

SBB lassen Blinde stehen

WN 8.3.18

Von Kim Berenice Geser

Das sehbehinderte Paar Claudia und Adrian Bürge musste am Sonntag in Wil umsteigen. Kein leichtes Unterfangen. Denn die SBB stellt in Wil keine Umsteigehilfe zur Verfügung. Ruedi Schär vom Info Center ilte den beiden zu Hilfe.

Wil Vergangenes Wochenende wollten Claudia und Adrian Bürge von Wohlen nach Wattwil reisen. Dabei mussten sie in Wil umsteigen. Das Problem: Die beiden sind schwer sehbehindert. Als sie deshalb beim SBB Call Center Handicap anriefen, um eine Umsteigehilfe für Wil zu bestellen, hiess es: In Wil werde eine solche Hilfestellung nicht angeboten. Sie müssten nach St.Gallen fahren und dort umsteigen. Für das Paar keine Option.

Bahnhof Wil autonom begehbar

Die Begründung der SBB lautete: Wil ist ein ausgebauter Bahnhof, der autonom begehbar ist. Auch für Sehbehinderte. «Entspricht ein Bahnhof den gesetzlichen Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG), dann gilt dieser Standort als autonom zugänglich. Dies ist beim Bahnhof Wil der Fall», so die Medienstelle der SBB. Zu diesen Vorgaben gehören unter anderem taktile Elemente am Boden, Perronanschriften auf den Handläufen in Braille und akustische Kundeninformation. «Die Fahrt über St.Gallen bedeutet für uns aber nicht nur eine längere Reisezeit, sondern auch höhere Kosten», erklärt Adrian Bürge. Deshalb rief er im Info Center an und erklärte Ruedi Schär die Situation. Dieser ging der Sache nach, erhielt aber von der SBB dieselben Antworten wie die Bürges. Also bot er den beiden kurzerhand an, sie persönlich am Bahnhof abzuholen und auf das richtige Gleis zu begleiten.

Den Zug verpasst

Gesagt, getan. Am Sonntag stand Ruedi Schär pünktlich um 14.54 Uhr bereit. Aber das Umsteigen war nicht



Als die Bürges allen Bemühungen zum Trotz den Zug doch verpassten, reichte die Zeit immerhin für ein Selfie mit Ruedi Schär. z.v.g.

so einfach wie gedacht. «Mir fiel plötzlich auf, wie viele Hindernisse es am Bahnhof gibt, wenn man

nichts sieht», sagt Schär. Alleine zwei Sehbehinderte zu führen, sei deshalb schwierig. «Man kann nicht an

allen Stellen des Perrons zu dritt nebeneinander gehen», erklärt Schär. Und dann fuhr ihnen die S9 auch noch vor der Nase ab, als sie auf dem Weg zum vorderen, noch freien Zugteil waren. Aber auch hier hatte Schär eine Lösung parat: «Zum Glück war ich mit dem Auto unterwegs. Ich fuhr die beiden also kurzerhand nach Wattwil.»

Erwin Böhi zum Verhalten der SBB

Erwin Böhi, was sagen Sie zur fehlenden Umsteigehilfe der SBB in Wil?

Das ist die Konsequenz der Automatisierung. Auch von mittelgrossen Bahnhöfen wie Wil, wo kein SBB-Personal mehr ständig anwesend ist. Dass die SBB sehbehinderten Personen aber sagen, sie müssten halt an einem grösseren Bahnhof umsteigen, ist störend.

Sie verlangten bereits im Mai 2017 eine Einführung von Bahnhofspaten in Wil. Hätten diese im Falle der Bürges helfen können?

Gäbe es in Wil bereits Bahnhofspaten, hätten diese selbstverständlich dem Ehepaar Bürge beim Umsteigen geholfen.

Wären Bahnhofspaten also auch für die Betreuung von Personen mit Handicap zuständig?

Das Konzept der Bahnhofspatenschaft wurde von den SBB unter anderem darum eingeführt, weil die meisten Bahnhöfe mittlerweile nicht mehr bedient sind, es aber dennoch manchmal Personen braucht, die anderen helfen. Die Begleitung von Personen mit Handicap ist Teil der Aufgaben der Bahnhofspaten. Hauptsächlich tragen sie aber zu einer Verbesserung der Atmosphäre am Bahnhöfen bei. Zum Beispiel in dem sie Reisende und Jugendliche auf Fehlverhalten hinweisen. Sie stehen aber auch für Auskünfte und Hilfeleistungen zur Verfügung.

Zuständigkeit in Abklärung

Für die Bürges ging die Geschichte gut aus. Aber für Ruedi Schär ist die Sache damit noch nicht gegessen. Er sieht es als Aufforderung, das Thema Bahnhofspatenschaft wieder aufzugreifen. «Es ist wichtig, dass diese möglichst bald eingeführt wird», sagt Schär. Die Stadt prüft derzeit noch die Departementszuständigkeit für das Projekt. Ein Zeithorizont für das weitere Vorgehen kann noch nicht bekannt gegeben werden. Aber: «Eine definitive Umsetzung ist geplant», so Philipp Gemperle, Leiter Kommunikation der Stadt Wil.